

Paul Goldman an Arthur Schnitzler, 29. 6. [1895]

Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
24. Rue Feydeau.

PARIS, 29. Juni.

Mein lieber Freund,

Noch weiß ich nichts ganz Genaues über meinen Urlaub; aber die Sache wird ungefähr so fein: zwischen dem 10. und 15. August gehe ich nach TOELZ, das 2 Stunden Bahnfahrt von MUENCHEN entfernt ist, u. gebrauche dort die Kur, drei oder vier Wochen, je nach ärztlicher Vorschrift. Dann wird mein Urlaub wohl zu Ende sein. Immerhin hoffe ich doch so um den 5. September herum acht Tage in München verbringen zu können. Du kannst Dir denken, wie leid es mir thut, Dir diesmal nicht mehr entgegenkommen zu können; denn auch mein liebster Wunsch für diesen Sommer wäre, dich zu treffen. Aber ich muß etwas für die Gesundheit (!) thun, denn ich bin gar sehr elend: Wie also, wenn Du Deine Bicycle-TOUR nach MUENCHEN auf den <sup>^</sup>December<sup>v</sup> September<sup>v</sup> ließe, etwa ~~z~~ nach Rückkehr ~~v~~ von Kopenhagen? Oder sonst, wie Du willst. Bestimme, und ich werde suchen, mich nach Dir zu richten.

Von der Frau ANDREAS hatte ich folgende kurzen Zeilen, die ich Dir sende. Liebenswürdig, aber unnatürlich und gekünstelt. Die Doppel Doppel-Adjektive »tief und deutlich empfand ich« sind das beste Zeichen dafür, daß man gar nichts empfindet. Oder nein? ....

Nochmals von Herzen glückliche Reise, liebster Freund! Ich freue mich, daß Dir der Sommer diesmal ein so reiches Programm bringt. Wie denkst Du über eine Rückreise von KOPENHAGEN VIA PARIS?

Die Aufführungs-Chancen machen mir doch jetzt einen recht ernstesten Eindruck. SONNENTHAL, MITTERWURZER, das wäre herrlich. Aber ~~w~~e wer gibt das Mädel? Und was hörst Du aus BERLIN?

Auch diese reichliche Production ist schön. Man soll aber gar nicht darüber reden, ums nicht zu berufen. Ich sage eben nur, daß es schön ist.

Verleger? Schreib' ruhig an den Mann von der »SEMAINE LITTÉRAIRE.« Du brauchst ja von der MERCURE-Notiz gar nichts zu wissen. Ich hab' sie übrigens auch recht überflüssig gefunden. Aber das ist so Pariser Art: immer nur von sich reden. Alle haben sie hier was von HERMANN BAHR an sich.

Mit LANGEN wird nichts zu machen sein. Er ist ein blödsinniger Idiot. Er haßt mich, weil er weiß, daß ich weiß, daß er ein Idiot ist; und er haßt Dich, weil Du mein Freund bist. Auch gibt er keine französischen Bücher mehr heraus. Aber ich will einmal etwas Anderes durch HENRI BECQUE versuchen.

Soll' ich Dir die französifchen Blätter, die ich für Dich fammle, auch nach unterwegs fchicken? Es macht mir gar nichts, denn ich fammle fo wie fo.  
Viele treue Grüße Dir und RICHARD. Von Herzen  
Dein

Paul Goldmann.

45

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2396 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit schwarzer Tinte das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>19</sup> *Bicycle-Tour*] Am 24. 8. 1895 startete Schnitzler mit Felix Salten eine Radtour in Salzburg. Am 25. 8. 1895 kam Schnitzler in Bad Tölz an, wo er den nächsten Tag mit Goldmann verbrachte. Am 27. 8. 1895 fuhren Schnitzler und Salten weiter nach München, wohin auch Goldmann nachreiste.

<sup>22</sup> *folgende kurzen Zeilen*] siehe Lou Andreas-Salomé an Arthur Schnitzler, 25. 5. 1895

<sup>30</sup> *Sonnenthal, Mitterwurzer*] Bei der Uraufführung der *Liebelei* am 9. 10. 1895 im Burgtheater spielte Adolf von Sonnenthal den alten Weiring, Friedrich Mitterwurzer den Herrn und Adele Sandrock die Christine.

<sup>32</sup> *reichliche Production*] Zuletzt arbeitete Schnitzler an *Freiwild*, *Die Frau des Weisen* und *Der Empfindsame*.

<sup>34</sup> *Mann*] Louis Debarge, der Gründer und Herausgeber der *Semaine Littéraire*. Seine Briefe an Schnitzler liegen heute im *Deutschen Literaturarchiv Marbach*, HS.1985.1.2728.

<sup>35</sup> *Mercure-Notiz*] Henri Albert: *Journaux et Revues*. [*Le dernier numéro*]. In: *Mercure de France*, Jg. 12, Nr. 66, 1. 6. 1895, S. 371–372, hier: S. 372. Darin berichtet Albert, von Schnitzler um ein paar Worte anlässlich des Abdrucks von *Mourir* in der *Semaine littéraire* gebeten worden zu sein. Da ihm der Leiter der *Semaine littéraire* aber geschrieben habe, er dürfe nicht erwähnen, dass das Liebespaar in *Sterben* nicht verheiratet sei, habe er dankend abgelehnt.

<sup>38</sup> *Langen*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 4. [1895]

### Erwähnte Entitäten

Personen: Henri Albert, Lou Andreas-Salomé, Hermann Bahr, Henry Becque, Richard Beer-Hofmann, Louis Debarge, Albert Langen, Friedrich Mitterwurzer, Felix Salten, Adele Sandrock, Leopold Sonnemann, Adolf von Sonnenthal

Werke: *Der Empfindsame*, *Die Frau des Weisen*. Erzählung, *Freiwild*. Schauspiel in 3 Akten, *Journaux et Revues*. [*Le dernier numéro*], *Liebelei*. Schauspiel in drei Akten, *Mercure de France*, *Mourir*. Roman, *Sterben*. Novelle

Orte: Bad Tölz, Berlin, Burgtheater, Frankreich, Kopenhagen, München, Paris, Salzburg, Wien, rue Feydeau

Institutionen: Albert Langen, Frankfurter Zeitung, La Semaine Littéraire

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 6. [1895]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02738.html> (Stand 19. Januar 2024)